

BDA Hamburg Architektur Preis 2012

Die Baujahre 2010–2012



Dölling und Galitz Verlag



Baufaufgabe: Neubau eines Jugendzentrums:

Grundstücksgröße ca. 12.000 m², Nutzfläche gesamt
 NF/m² 964,2 m², Hauptnutzfläche HNF/m² 803,3 m²,
 Nebennutzfläche NNF/m² 141,9 m², Funktionsfläche
 FF/m² 28,3 m², Verkehrsfläche VF/m² 365,1 m²,
 Bruttogeschossfläche BGF/m² 1.587,7 m²,
 Brutto-Rauminhalt BRI/m³ 7.425,3 m³

Standort: Krieterstraße 11,
 21109 Hamburg-Wilhelmsburg

Bauherr: Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde
 für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg

Nutzer: Bezirksamt Hamburg-Mitte, Dezernat Soziales,
 Jugend & Gesundheit, Hamburg

Projektteam: Minka Kersten, Andreas Kopp

Mitarbeiter: Torsten Suschke, Christoph Haag,
 Stefan Holtz, Jan Rave, Christof Sieber, Merle Zadeh

Bauüberwachung: Ralf Hellmann, Sebastian Zibell,
 Hamburg

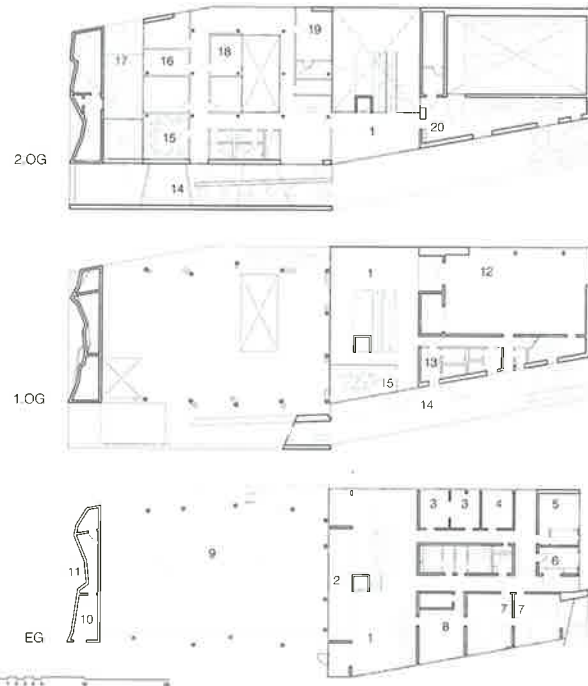
Trägerwerksplanung: ifb frohloff staffa kühl ecker, Berlin

Energetische Planung + TGA: EGS plan, Braunschweig

Landschaftsarchitektur: Hunck + Lorenz Freiraum-
 planung, Hamburg

Konstruktion / Material: Stahlbetonstützen, -wand-
 schotten und -flachdecken, Stahlbetonhohldecke /
 Betonfertigteilstützen (Außensportfeld), Spritzbeton
 (Kletterwand), Betonfertigteile (Halfpipe), elementierte
 Fensterfassade, hinterlüftete Aluminiumverbund-
 Tafelfassade

Baufertigstellung: 09/2010



Haus der Jugend Hamburg-Kirchdorf

2. Preisrang

Kersten + Kopp Architekten BDA, Berlin



links oben: Das Gebäude im Kontext; links unten: Grundrisse (1 Club, 2 Tribüne, 3 Mädchen, 4 Werkstatt, 5 Musik und Aufnahme, 6 Fotolabor, 7 Pädagogischer Mittagstisch, 8 Küche, 9 Außensportfeld, 10 Müll, 11 Kletterturm, 12 Mehrzweckhalle, 13 Umkleiden/Duschen, 14 Skaterampe, 15 Computer, 16 Hausaufgaben, 17 Terrasse, 18 Beratung, 19 Leiter, 20 Kraftsportraum); rechts oben: Das Haus der Jugend – Ein Sportgerät; rechts unten: Sport- und Mehrzweckhalle. Fotos: Klemens Ortmeyer, Hamburg

Mit dem 3-geschossigen Baukörper besetzt das Haus der Jugend einen besonderen Ort im heterogenen Stadtgefüge Wilhelmsburgs. Es bildet mit der benachbarten Maximilian-Kolbe-Kirche und dem neuen gemeinsamen Stadtplatz eine Insel zwischen den unterschiedlichen städtischen Strukturen. Gleichzeitig entsteht ein neues Tor zum Park an der Schönfelder Wiettern. Zwei Hauptebenen gliedern den Neubau. Im EG schließt an den Eingangsbereich mit Café der belebte offene Bereich an. Im 2. OG ist der geborgene Lern- und Arbeitsbereich angeordnet. Die kommunikative 3-geschossige Halle fungiert als Nahtstelle und Verteiler der verschiedenen Bereiche. Im 1. OG erschließt sie die Multifunktionshalle.

Das Gebäude erhält seine skulpturale Ausbildung durch die Addition von Sportelementen, die Teil des Gebäudes werden und es gleichsam als ein Sportgerät definieren. Zu öffentlichem Vorplatz und Straße ist eine Skaterbahn mit eingehängter Mini-pipe angeordnet. Ein Kletterturm mit seiner facettierten Spritzbetonfassade orientiert sich zum Kirchhof. Aus dem Volumen des Baukörpers ist der 6 m hohe Raum für das Außensportfeld ausgeschnitten. Die „Sporträume“ werden durch eine kräftige Farbgebung hervorgehoben und sind so weithin sichtbar.

Innen- und Außenraum durchdringen sich. Entlang einer ‚promenade architecturale‘ ergeben sich vielfältige Durchblicke, die eine leichte Orientierung und Kommunikation ermöglichen.

Kersten + Kopp Architekten BDA, Berlin





Gibt es eine feste Typologie für Jugendzentren? Kann aus einer komplexen Kollage von Sportelementen eine narrative Architektur werden? Mit seinen programmatischen Bausteinen, die gleichzeitig die Schichtung ergeben, fügt sich der dreigeschossige Baukörper in das heterogene Stadtgefüge Wilhelmsburgs ein. Er bildet mit der benachbarten und prägenden Maximilian-Kolbe-Kirche einen neuen, identitätsstiftenden Ort in einem Viertel, das Orte des kollektiven Gedächtnisses besonders braucht. Den Architekten gelingt eine umfassende Neudefinition, wenn nicht die Neuerfindung der Aufgabe im Wesentlichen durch zwei Elemente: Zum öffentlichen Vorplatz und der Straße hin wird eine Skaterbahn mit eingehängter Minipipe durch die Rampe zum Thema des Hauses. Eine Kletterwand aus einer facettierten Spritzbetonfassade wird zum skulpturalen Element zum Kirchhof hin. Durch das Anheben des Baukörpers um sechs Meter entsteht ein überdachtes Außensportfeld und gleichzeitig eine Tor-situation zum Park an den Schönfelder Weytern. Das Gebäude mit seinen Rückzugsorten und Raumqualitäten entlang einer ‚promenade architecturale‘ ist von seinen jugendlichen Nutzern sichtbar positiv angenommen. Es ist als Jugendhaus im besten Sinne beispielbar und erzählt Nutzern und Betrachtern gleichermaßen etwas von seiner Aufgabe.

Die Jury